**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 36

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Schloß und Städtchen Laupen

kennen wir alle aus der Geschichte. 1339 hat dort Bern den westschweizerischen Adel besiegt und dadurch seine künftige Vormachtstellung begründet. Das Städtchen wird schon früher erwähnt als Eigentum des Grafen von Laupen, muß aber früher «Löppen» geheißen haben. Bevor es in bernischen Besitz kam, war es sogar freie Reichsstadt, also in gleicher rechtlicher Stellung, wie Bern und Zürich. Es gibt übrigens noch viele kleine Städten im Lande, die einmalden stolzen Namen «Freie Reichsstadt» führten und unmittelbar unter dem Kaiser des «Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation» standen, denen sheute kein Mensch mehr ansieht Aufn. «Photoglob» Aufn. «Photoglob»



# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

### Dem Knipser ins Tourenbuch

Zwei Amateurphotographen — leidenschaftliche Motvijäger, die an photographischen Wettbewerben mit ersten Preisen und Diplomen ausgezeichnet wurden und die die vielen Nichtskönner und Knipser vom Fach belächeln, begegneten einander an einem schönen Sonntagnachmittag vor den Toren der Stadt. Sie machten beide unzufriedene enttäuschte Gesichter, gleich zwei Jägern, die hinter einem Hasen her waren und ihn nie zur Strecke brachten. Der eine hatte schöne Birken an einem romantischen Bächlein knipsen wollen (mit abgestufter Gelbscheibe Nr. 2), der andere wollte Wolkenstudien machen und dabei zeigte sich kein einziges Wölklein am strahlend blauen Himmel. Sie hatten Pech gehabt. Beiden war der Sonntag verpfuscht. Sie wollten besondere Rosinen aus Herrgotts Landschaftskuchen klauben, an den vorhandenen fanden sie keinen Geschmack.

den vornanden fanden sie keinen Geschmack.

Lieber Wanderbündler! Ob Du nun im Besitz eines ganz billigen Photoapparates seiest (so um 50 Franken herum oder noch weniger) oder ob Du eine raffinierte Spiegelreflexschlitzverschlußkamera von einigen hundert Franken Dein eigen nennst, ob Du in allen photographischen Verfahren technisch auf der Höhe oder in der Tiefe seist, ob Du für Dich und Deine Nächsten knipsest oder für die Illustrierte, machs nicht wie die beiden Amateurphotographen. Speziali-

beiden Amateurphotographen. Speziali-siere Deine Augen und Sinne nicht. Er-blicke die Natur nicht armseliger, als sie in Wirklichkeit ist. Je mannigfaltiger Deine sonntägliche Ausbeute an Bildern ist, desto reicher bist Du. Das Motiv, das Du eines Filmes oder einer Platte würdigst, würdigt auch Dich.

auch Dich.
Es gehört mit zu den Zielen des Wanderbundes, daß er Augen und Sinne des Wanderers öffnet und den Knipser auf Beute aufmerksam macht, die man sonst leicht übersieht. Beruhigt darf er mit seiner Kamera der roten Wegspur die Führung überlassen. Er tappt nicht im Uferlosen herum; er sucht nicht, was er vermeint zu finden und dann doch nicht findet. Er wird nicht enttäuscht sein. Er wird gerade durch den Wanderbund mehr entdecken, weil ihm die Mühe der Orientierung erleichtert ist. Er wird zeit haben, die Schönheit am Wegrand in ihrer ganzen Fülle zu ergründen.

Ich höre schon die Einwände: Dazu

gründen.

Ich höre schon die Einwände: Dazubraucht es keinen Wanderbund, kein Wanderbund. Einfach losziehen, «Ziel unbekannt», der Ueberraschung und der Nase nach. Diese «Einwender» haben aber gewöhnlich bald genug von ihren Ueberraschungen. Sie geraten in Wegspuren, die sie schon zur Genüge kennen. Sie stehen ratlos vor Straßengabelungen, zweifelnd, ob sie nach links oder rechts sollen. Sie geraten in Sümpfe, suchen ungeduldig nach Brücken über breite Bäche, stehen vor vergitterten Toren und vor Stachelzäunen. Sie gehen wie Kinder einen falschen Weg

und rächen sich dann dadurch, daß sie mit ihrer schlechten Laune sich und ihrer Familie den schönen Sonntag verderben. Der empfängliche Blick, die Ausbeute an Bil-dern leidet darunter. Einem Mitglied des Wanderbundes passieren solche Unannehmlichkeiten nicht. Hans Staub.

### Der Kultus der Vergangenheit

Auf einer meiner Wanderungen komme ich in ein altes Städtchen des Mittellandes. Die Zeit scheint hier stille zu stehen. Die alteingesessenen Leute halten etwas auf die Geschichte, in der das Städtchen eine Rolle gespielt hat. Sie reden auch nur mit einer gewissen Geringschätzung von dem etwas über eine Stunde entfernten Nachbatstädtchen. Nun erzählte mir ein Graukopf, wie in alter Zeit das Städtchen A. auf einem gegenüberliegenden Hügel einen sehr schönen Galgen von Eichenholz besaß. Der hatte der Obrigkeit des Nachbarstädtchen B. so gut gefallen, daß sich diese an den Magistrat des Städtchens A. wandte mit dem Gesuch, es möchte der neue Galgen von Eichenholz in freundnachbarlicher Weise «im Bedarfsfall auch ihr überlassen werden.



St. Urban hat eine reiche Geschichte, die ganze Bände füllen könnte. 1194 wurde es gegründet durch Stiftung mehrerer Adeliger. Die Päpste nahmen das Kloster im Anfang des 13. Jahrhunderts unter ihren besonderen Schutz. Dieser scheint aber nicht ausreichend genug gewesen zu sein; wenigstens wurde später das Kloster unter den Schutz des Reichs genommen. Mit den umliegenden Städtchen und Städten ging das Kloster, da auch die Macht des deutschen Kaisers immer mehr schwand, zielbewußte Bündnisse ein und führte an jenen Plätzen als rentable Filialen – würden wir heute sagen – umfangereiche Gustsetriebe. Die Reformation führte dam zu äußerst verwickelten Streitigkeiten, da ja im mittelalterlichen deutschen Recht Gerichtsbarkeit, Hoheit für die Steuern, Recht der Zollerhebung und andere Ausstrahlungen staatlicher Macht nicht in einer Hand lagen, wie wir es heute als selbstverständlich voraussetzen. – In den folgenden Jahrhunderten wurde das Kloster berühmt als Erziehungsinstitut. Seit 1870 ist es Irrenanstalt des Kantons Luzern. Das Chorgestühl in der Kirche von St. Urban ist weltbekannt durch seine prachtvollen Schnitzzerien. Wer in die Gegend kommt, versäume nicht, sich dieses Wunderwerk der Holzschnitzkunst in Flogsufnahme Ad Assta Flugaufnahme Ad Astra aller Ruhe anzusehen

## WETTBEWERB

für unser Wanderbund-Zeichen

Der letzte Termin für die Einsendung der Vorschläge war der 20. August. Gegenwärtig sind die Preisrichter an der Arbeit. Es sind viel mehr Einsendungen erfolgt, als wir zuerst angenommen haben, daher können wir das Datum für die Bekanntmachung des Ergebnisses noch nicht nennen. Beachten Sie bitte regelmäßig unsere nächsten Mitteilungen.

Das gab im Städtchen A. eine große Affäre, man diskutierte wochenlang darüber. Und schließlich gab der Magistrat, in Berücksichtigung der allgemeinen Volksstimmung, den Nachbarn bekannt: «Nie und nimmer geben wir unseren Galgen her, auch leihweise nicht. Der ist für uns und unsere Kinder!» — Natürlich mußte ich weidlich lachen, als mir der Alte diese Historie erzählte. Er aber war beinahe erbost darüber, weil er zu merken schien, daß ich die Geschichte bloß als einen der vielen «schlechten Witze» auffaßte. Er versicherte mir mit Nachdruck, daß das Erzählte historische Wahrheit sei. Gut, ich ließ ihm den Glauben, als ob ich selber auch daran glaubte. Dann aber fügte

selber auch daran glaubte. Dann aber fügte ich bei: «Jetzt habt ihr aber vor Euern Nachbarn auch nichts mehr voraus, denn jetzt habt Ihr auch keinen Galgen mehr.» Doch der Alte sagte stolz: «Aber mir händ doch eine g'hal» E. Fischer.

### Stubenhocker-Weisheit

Stubenhocker-Weisheit

Der Stubenhocker ist ein Sparer. Er erspart sich Schuhe und Kleider — und das alles ist Geld. Auch die Zeit ist Geld. Und wie viel kostbare Zeit wird an Sonntagen und in den Ferien verbummelt — ja: im eigentlichen Sinn des Wortes verbummelt!

Der Stubenhocker verlängert sich das Leben; denn er verschleudert seine Kräfte nicht, und er gibt sie nicht vorzeitig aus. Im Gegenteil: Er spart sie und zieht sie so bis ins hohe Alter in die Länge.

Der Stubenhocker braucht keinen Apotheker; denn er holt sich keine Fußblasen und benötigt auch keine Hautsalbe gegen Sonnenbrand. Er erspart sich auch den Arzt; denn er verstaucht nie auf holperigen Wegen den Fuß; er zieht sich nie infolgeDurchnässung eine Lungenentzündung zu und verdirbt sich auch in keiner fremden Küche den Magen. Auf dem weichen Stuhl und dem Kanapee bleibt er vor derlei Heimsuchungen verschont.

Stubenhockerei schützt vor Unfällen; sie ist eine prämienfreie Unfallversicherung. Ernst Furrer.

Ernst Furrer





### Sanatorium La Charmille Richen

Diätetische Kuranstalt. Krankheiten der Verdauungsorgane, Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber= und Nierenleiden. Krankheiten des Herzens und Nierenleiden. Krankheiten des Herzens und der Gefäße. Nervenkrankheiten, Re-konvaleszenz von akuten Krankheiten. Erschöpfungszustände. — Psychotherapie.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion. Aerztl. Leitung: Prof. A. Jaquet.



### KURHOTEL MONTE VERITÀ **ASCONA**

Inmitten größtem Naturpark des Tessin, mit schön-

inminen größen Naturpark des lessin, mit schön-stem Blick auf Lago Maggiore und Gebirge. Idealer Ausflugspunkt. Schönes Strandbad. — Idealer Sommeraufenthalt. Neuzeitlicher Komfort im Neubau 1930, Villas und Chalets im Park, Luft und Sonnenbäder, Tennis, Golf, Garage. Berühmte v. d. Heydtsche Kunstsammlung. Erstklassiges Restaurant, Tea-Room, Bar. Auf Wunsch vegetarische und Rohkost-Küche. Das ganze Jahr geöffnet. Tel. Locarno Nr. 880. Direktion: A. Candrian.

### HOTEL Habis-Royal

Bahnhofplats ZÜRICH

estauran



3 ürid, Nathausquai 24 Vorzügligises Spelferestaurant. Couriffenproviant. Spelligastessel. 5 Min. ad Vahnhof mit Tram 3 0d. 4, bir. b. Paltent. Wathaus. Autoparthal spirag vis 2 vis. Karl Seller, Traiteur

Immer mehr werden von Kennern nur





verlangt, weil leicht verdaulich und wohlschmeckend. Zur Kinderpflege unentbehriich!









### Blühende natürliche Schönheit

Schönheit

TAN GEE gibt Ihnen natürliche
Schönheit. Es ist völlig verschieden
von andern Lippenstiften. - Auf
wunderbare Art und Weise ändert
sich die Farbe während des Auftragens . . . und vermischt sich
vollkommen mit Ihrer eigenen,
natürlichen und individuellen Gesichtsfarbe.
Tangee ist dauerhaft, kußecht!
Seine Zusammensetzung ist mild
und schützt die Lippen vor dem
Springen.

und schützt die Lappe Springen. TANGEE-Rouge Compact gibt den Wangen denselben Farbenzauber. Es vermischt sich mit Ihrem eigen. Teint.





Das Ideal der Schönheit wandelt sich von Zeit zu Zeit, von Mensch zu Mensch. Unvergänglich und unabänderlich bleibt nur die Macht der gepflegten Erscheinung und das Gebot:...Rote Farina Marke Echte Eau de Cologne - Urqualität.



## Echte Eau de Cologne

Seife Puder Cremes Shampoon

Rote Farina Marke